



60 Jahre Flüchtlingshilfe in Österreich: Michael Lindenbauer, Johannes Kyrle, Johanna Mikl-Leitner, Paul Lendvai, Fritz Küberl.

60 Jahre Flüchtlingshilfe

Bei einer Festveranstaltung anlässlich des 60. Jubiläums der „Genfer Flüchtlingskonvention“ und des „Internationalen Tags des Flüchtlings“ wurde der Flüchtlingshilfe in Österreich gedacht.

Wiens Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn, der ehemalige Staatsoperndirektor Ioan Holender, der Schriftsteller Dimitré Dinev und die Filmregisseurin Nina Kusturica sind Menschen, die ihr Schicksal mit vielen anderen teilten: Sie flüchteten aus ihrer Heimat und gingen in einem anderen Land – in Österreich – neu an.

„Österreich kann auf eine lange Tradition und Erfahrung beim Schutz von Flüchtlingen zurückblicken. Seit dem Jahr 1945 hat Österreich etwa zwei Millionen Flüchtlingen Schutz gewährt“, erklärte Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner am 20. Juni 2011 in Wien, anlässlich des „Internationalen Tags des Flüchtlings“ und des 60. Jubiläums der Genfer Flüchtlingskonvention. An diesem Gedenktag organisierten das Innenministerium, das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und das UN-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) eine Festveranstaltung, bei der auch der 60-jährigen Tradition der Flüchtlingshilfe in Österreich gedacht wurde. Durch das Programm führte der aus Ungarn stammende Journalist Prof. Paul Lendvai, selbst ein Vertriebener.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung mit Darbietungen der „Wiener Tschuschenkappelle“.

Dass die österreichische Flüchtlingshilfe auf zahlreiche herausfordernde, bewegte Jahre zurückblicken kann, wurde zu Beginn der Veranstaltung durch einen Filmbeitrag verdeutlicht. Seit Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention 1951 hat Österreich immer wieder jenen Menschen Schutz gewährt, die am meisten darauf angewiesen waren. Ob beim ungarischen Volksaufstand 1956, beim „Prager Frühling“ 1968, nach der Polenkrise 1980 oder bei den Konflikten in Bosnien, Tschetschenien oder Afghanistan – die Österreicher haben sich stets durch Hilfsbereitschaft ausgezeichnet.

Asyl ist Menschenrecht. Innenministerin Mikl-Leitner sagte, es sei notwendig, die Solidarität gegenüber jenen Menschen fortzusetzen, die mit Verfolgung, Folter und Tod in ihrer Heimat bedroht werden, „weil die Gewährung von Asyl eine wichtige völker- und menschenrechtliche Verpflichtung ist“. Der Asylmissbrauch gehöre jedoch in die Schranken gewiesen, um jenen

Menschen Schutz gewähren zu können, die tatsächlich darauf angewiesen seien. Dass der Bereich der Flüchtlingspolitik keine leichte Aufgabe sei, sagte Botschafter Johannes Kyrle, Generalsekretär des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten, in Vertretung von Staatssekretär Wolfgang Waldner. Flüchtlingspolitik müsse sich bei hoher medialer Aufmerksamkeit in einem Spannungsfeld unterschiedlicher, teils widersprüchlicher Erwartungen der Bevölkerung behaupten und sei gerade dadurch für jede Regierung in jedem europäischen Land politisch besonders heikel.

Michael Lindenbauer, Vertreter von UN-Flüchtlingskommissar Antonio Guterres in Österreich und Deutschland, unterstrich die Bedeutung der Genfer Flüchtlingskonvention als „Magna Charta für den internationalen Flüchtlingsschutz“, die zwar vor 60 Jahren verabschiedet wurde, aber allen Diskussionen und Unkenrufen zum Trotz bis in die Gegenwart immer wieder aufs Neue bestätigt werde. Der UNHCR-Vertreter dankte Österreich für seine langjährige Flüchtlingshilfe.

Elisabeth Lemmerer

FOTO: ALEXANDER TUMA